

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	13. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	30. Juni 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

16.

Punkt 13 der Tagesordnung: Sperrmüllfassung in der Stadt Karlsruhe
Vorlage: 2015/0313

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Hauptausschuss und auf Empfehlung des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit die Variante D.

Bei dieser Variante erfolgt die Abholung einmal pro Jahr über Straßensperrmüll. Ebenso können die Bürgerinnen und Bürger einmal im Jahr "Sperrmüll auf Abruf" in Anspruch nehmen.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 13 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss:

Stadtrat Wenzel (FW): Durlach gehört zu den Stadtteilen, die bereits als Test per Abruf hat. Wir haben da Vorteile, aber auch Nachteile. Der Vorteil ist, dass die Straßen sauber sind und Müllvandalismus kaum vorkommt. Der Nachteil ist ganz klar, die Bequemlichkeit der Bürger und teilweise die Furcht davor, Kontakt aufzunehmen. Immer wieder hören wir auch in Durlach, dass leider die neue Nummer, die 115, die ich sehr schätze, doch nicht den Erfolg bringt. Deshalb haben wir Freien Wähler in der Vorlage die 1+1-Lösung favorisiert, d. h. einmal Abruf nach Termin und einmal einen zusätzlichen Abruf. Das halten wir für richtig. Ich bin sicher, dass ein zweiter Abruftermin bei vielen Bürgern gar nicht notwendig ist.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Bis Ende des Jahres müssen wir die Entscheidung fällen, wie es weitergehen soll. Wir haben jetzt gute zwei Jahre Zeit gehabt, Verschiedenes abzuwägen. Wenn ich das nehme, was aus der Bevölkerung an uns herangetragen wird, dann haben wir hier auch eine Patt-Situation. Es hat weder das eine noch das andere so einen durchschlagenden Erfolg gehabt, dass man sagt, es muss das sein oder es muss jenes sein. Alles hat seine Vor- und Nachteile. Wir wissen vom Straßenbild, was das Problem des Straßensperrmülls ist. Wir wissen aber auch beim Sperrmüll auf Abruf,

dass es Nachteile gibt. Ich habe mir das selber auch schon so vorgestellt, ich bin im Keller, habe alles angegeben, was ich wegtun will, dann fällt mir auf, das könnte noch weg, das könnte noch weg. Das sind die Nachteile mit dieser Erfassung im Vorfeld. Genauso ist ein Vorteil, wenn ich jetzt eine Wohnung renoviert habe oder ziehe um, dass ich das dann zu diesem Zeitpunkt nicht noch in einer Garage unterstellen muss, sondern sagen kann, jetzt brauche ich den Sperrmüll auf Abruf. Deswegen glaube ich, und die Fraktion sieht das genau so, dass wir dieser Variante D mit seinen Vor- und natürlich auch mit seinen Nachteilen zustimmen sollten.

Stadtrat Dr. Fehler (SPD): Unter den in der Vorlage vorgestellten Varianten stellt die vorgeschlagene Variante D als Kombination aus Sperrmüll auf Abruf und Straßensperrmüll einen guten Kompromiss aus der Sicht unserer Fraktion dar unter Berücksichtigung der Wünsche und Interessen der Bürgerinnen und Bürger, der Berücksichtigung ökologischer und sozialer Aspekte und letztendlich auch unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen. Es ist sicherlich nicht die Eier legende Wollmilchsau. Es ist ein Kompromiss, aber einer, der für alle Beteiligten gangbar ist. Unser Dank gilt Herrn Kaufmann und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AfA, die, sei es in der Erprobung, aber letztendlich aber auch in der Umsetzung, viel Engagement zeigen, was aus unserer Sicht auch nicht selbstverständlich ist. Unter Abwägung aller Vor- und Nachteile der vorgestellten Varianten stimmt die SPD-Fraktion der Vorlage zu.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Ich schließe mit den anderen an. Auch die GRÜNE-Fraktion sieht, dass die Bürger einfach gespalten sind in ihrer Meinung. In dem Fall müssen wir uns eben nicht für ein System entscheiden. Das ist das Gute daran. Also entscheiden wir uns für beides, so dass das ein Stück weit recht gemacht wird. Im Ergebnis wird nachher jeder Einzelne entscheiden können, rufe ich jetzt an oder warte ich bis zum nächsten Sperrmülltermin. Vielleicht ergibt sich dann irgendwas, was der bessere Weg ist. Wir sehen auch, dass das Abfallamt lieber den Weg gehen würde, den viele Städte inzwischen gegangen sind, dass sie ausschließlich auf Abruf anbieten wollen. Das wäre natürlich das, was die wenigsten negativen Effekte hat mit zusätzlichem Sondermüll und allem Möglichen, was so auf die Straße gelegt wird. Im Moment ist halt die Meinung der Bevölkerung so. Dann akzeptieren wir das einfach mal und sehen, was sich ergibt. Im Lichte dessen können wir dann irgendwann später mal entscheiden, wie wir dann weitermachen.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Auch wir sehen die jetzt gefundene Variante D in der jetzigen Situation als die beste Lösung. Sie bietet viele Vorteile, es ist eine gute Serviceleistung an die Bürgerinnen und Bürger und ist eben keine Zurückweisung einer bestimmten Interessengruppe. Natürlich müssen wir das zukünftig auch weiter begleiten und schauen, wie sich das entwickelt. Es gibt gewisse Kritikpunkte. Es ist beispielsweise nicht die günstigste Variante, die wir gewählt haben. Man hätte es kostengünstiger haben können. Man muss auch schauen, dass es tragfähig ist, dass wir nicht bei dem einen Straßensperrmülltermin solche Mengen an Müll haben, dass es überhaupt nicht leistbar ist. Jetzt ist es auf jeden Fall eine gute Entscheidung für die Zukunft. Wir werden es weiter begleiten, ob es auch dauerhaft die beste Möglichkeit ist.

Wir wünschen uns aber nach wie vor, dass der Sperrmüll, der noch brauchbar ist, weiterhin im Umlauf bleibt und nicht zerstört wird und möglichst von Bürger zu Bürger

wandert. Weiter würden wir uns wünschen, dass die Tausch- und Schenkplattformen, die die Stadt über das AfA auch betreibt, weiter stärker beworben werden und auch mehr in den sozialen Medien und Netzwerken sichtbar sind. Da gibt es viele bürgerbetriebene eigene Gruppen. Da könnte man durchaus auch kooperieren, um das weiter zu verstärken, um eben den Verbrauch an Material, was weggeschmissen wird, zu senken und mehr wieder weiter zu verwenden.

Stadtrat Høyem (FDP): Alle Dänen haben zwei Dinge gemeinsam: Wir lieben unsere Königin und wir denken, dass das Wort Kompromiss ein unglaublich schönes Wort ist. Hier finde ich, dieser Kompromiss ist sehr gut begründet.

Stadtrat Bernhard (AfD): Auch wir unterstützen den Vorschlag der Verwaltung, weil es ganz einfach die beste Lösung für die Bürger ist. Es ist ein guter Kompromiss. Es gibt zum einen den Bürgern die Flexibilität, einmal im Jahr bei besonderen Bedarfen den Sperrmüll anzufordern. Auf der anderen Seite werden natürlich die sozialen und ökologischen Gesichtspunkte berücksichtigt durch die Straßensammlung, die dann trotzdem noch stattfindet, damit nicht alles gleich auf dem Müll landet, sondern noch einer sinnvollen Weiterverwendung zugeführt werden kann. Deswegen unterstützen wir die Verwaltung.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Wenn man auf die Kosten schaut wird ganz klar, Sperrmüll auf Abruf wählen. Wenn man das Soziale liebt, wenn man das Ökologische liebt, muss man eigentlich Straßensperrmüll bevorzugen. Ich bin eigentlich, ehrlich gesagt, ein bekennender Straßensperrmüllfan. Es gibt sogar Leute aus anderen Städten, die kamen und haben das System in Karlsruhe bewundert. Die waren richtig baff. Es ist unglaublich, was von Haus zu Haus mitgenommen wird, was mitgebracht wird. Da zeigt sich Leben. Ich muss bekennen, dass ich als GfK nicht für die teuerste Lösung sein kann. Da komme ich schließlich auch zu dem Punkt, wenn man es allen recht machen will, dann nimmt man Variante D. Es gefällt mir zwar nicht, diese Variante zu wählen, aber ich prognostiziere an dieser Stelle schon, dass wir dabei nicht bleiben. Wir werden nicht dabei bleiben, es wird sich die eine oder andere Version rausstellen und schwerpunktmäßig gestalten. Das wird zum einen oder zum anderen führen. Wir werden nicht drumherum kommen. Wir können das System nicht dauerhaft etablieren, also haben wir uns durchgerungen, auch für Variante D zu sein.

Der Vorsitzende: Das waren alle Wortmeldungen. Dass es möglich ist beim Thema Müll offensichtlich eine einstimmige Beschlusslage zu kriegen, ist sensationell. Das kenne ich so aus anderen Städten überhaupt nicht. Insofern, bevor ich das zerrede, stimmen wir lieber schnell ab. - Sie haben alle die gelbe Karte gezückt. Das ist Einstimmigkeit. Jetzt liegt es an den Bürgern, was sie daraus machen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin: